

Presseerklärung vom 1.4.2011

## Greenpeace-Protest vor WSW-Aufsichtsratssitzung Atomstrom kommt den Steuerzahler teuer zu stehen

Wuppertal, 1.4.2011 - Am 1.4.2011 protestiert Greenpeace Wuppertal ab ca. 14.15 h vor der WSW-Zentrale (Bromberger Straße 39 - 41) für den Atomausstieg und einen Einstieg der WSW in die Energiewende. Anlass sind die Aufsichtsratssitzungen der Wuppertaler Stadtwerke am heutigen Freitag. Greenpeace Wuppertal fordert von den WSW, die Legendenbildung vom billigen Atomstrom zu beenden, alle Atomstrom-Verträge zu kündigen und einen konkreten Plan vorzulegen, bis wann und wie die Stadtwerke auf 100% erneuerbare Energien umsteigen.

"Die WSW versuchen, die Angst vor höheren Stromkosten zu nutzen, um sich vor Konsequenzen aus der nuklearen Katastrophe von Fukushima zu drücken." erläutert Georg Weber von Greenpeace Wuppertal. "Dabei verschweigen die WSW, dass der Atomstrom die Bürger teuer zu stehen kommt. Die WSW selbst haben zum Beispiel die hohen Folgekosten ihres gescheiterten AKW in Hamm-Uentrop auf den Steuerzahler abgewälzt. Rechnet man die Folgekosten für Atomunfälle wie jetzt in Japan und die Endlagerung über 1 Millionen Jahre ein, ist Atomstrom nicht konkurrenzfähig. Außerdem muss Sicherheit endlich Vorrang vor den Gewinn-Interessen haben. Die Energieversorger müssen zudem die Folgekosten übernehmen."

Greenpeace Wuppertal hat berechnet, dass eine Kilowattstunde Strom aus Hamm-Uentrop alleine aufgrund der bisherigen Kosten für Bau und Stilllegung der Anlage rund 85 Cent gekostet hat, mehr als das Dreifache des aktuellen Preises von Strom der unabhängigen Ökostromanbieter. Dazu müssen noch die Betriebskosten und die Endlagerung für 1 Millionen Jahre addiert werden. Das Märchen vom billigen Atomstrom funktioniert nur, wenn die Folgekosten dem Steuerzahler statt dem Strompreis zugeschlagen werden. Im Fall Hamm-Uentrop tragen Bund und Land zum Beispiel über 70 % der bisherigen Kosten für Bau und Stilllegung. Auch in Fukushima sollen die Kosten durch Verstaatlichung jetzt dem Steuerzahler aufgedrückt werden.

Auch bei einer Beibehaltung der momentanen umweltschädlichen Stromerzeugung aus Atomenergie und Kohle muss der Bürger mit steigenden Strompreisen rechnen. Es ist ein Trugschluss, dass durch Abwarten oder Aussitzen der Strompreis stabil gehalten werden könnte. Im Gegenteil kann nur eine Umstellung auf eine zukunftsfähige Stromerzeugung letztlich auch wirtschaftlich sein.

"Wir fordern von den WSW die Kündigung aller Atomstrom-Verträge. Außerdem kann das WSW-Netz für Atomstrom gesperrt werden. Gleichzeitig müssen die WSW die Zeichen der Zeit erkennen und massiv auf erneuerbare Energien setzen. Die Flucht in klimaschädlichen Kohlestrom ist keine sinnvolle Alternative.", so Weber weiter. "Die vier unabhängigen Ökostrom-Anbieter schaffen es schon heute, umweltfreundlichen Strom zu konkurrenzfähigen Preisen zu erzeugen."

Greenpeace Wuppertal verlangt klare Aussagen, bis wann und auf welchem Weg die Wuppertaler Stadtwerke auf 100% erneuerbare Energien umstellen werden. Greenpeace hat mit der Studie "Klimaschutz Plan B 2050" dargelegt, wie ein Umstieg auf 100% erneuerbare Energien bei vorzeitigem Atomausstieg bis 2050 möglich ist.

**Achtung Redaktionen:** Die Berechnung des Strompreises aus Hamm-Uentrop basiert auf folgender Quellen: <http://www.thtr.de/aktuelles-kos.htm> und <http://www.thtr.de/technik-bet.htm>.

Spendenkonto  
Postbank, KTO: 2 061 206, BLZ: 200 100 20  
Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.

**GREENPEACE**  
Wuppertal

Greenpeace Wuppertal T 0202 / 44 17 80  
wuppertal@greenpeace.de, www.greenpeace.de/wuppertal  
Anschrift Döppersberg 20, 42103 Wuppertal  
Greenpeace e.V., Große Elbstraße 39, 22767 Hamburg, T 040.3 06 18-0, F 040.3 06 18-100, mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de